Weitere Auskunft erteilt:

NABU-Naturschutzzentrum Gelderland
des Kreisverbandes Kleve e. V.
Kapellener Markt 2
47608 Geldern-Kapellen
Tel. 0 28 38 - 9 65 44
nz-gelderland@nabu-kleve.de

Herausgeber: NABU Kreisverband Kleve e. V. · Text: Monika Ochse · Layout: Christoph Frauenlob · Fotos: M. Hertel, M. Ochse, L. Packy, H.-J. Windeln, NABU

www.nabu-kleve.de

NABU
Kreisverband Kleve e.V.

Durch die Unterstützung der Sparkasse Straelen und der Volksbank an der Niers konnte dieses Faltblatt erstellt werden.

Sparkasse der Stadt Straelen

Volksbank an der Niers

Das Hangmoor Damerbruch

Ein Moorgebiet bei Straelen

Schutz und Pflege – ein Muss

Der große naturkundliche Wert des Hangmoores bei Straelen war bereits in den 60er Jahren bekannt. Seit 1984 kaufte das Land Nordrhein-Westfalen knapp acht ha Flächen für den Naturschutz an und wies sie 1988 als Naturschutzgebiet aus. Ende 2002 konnte das Gebiet auf Antrag des NABU auf eine Größe von 71 ha erweitert werden. Eine neun ha große Kernfläche ist außerdem als **Lebensraum der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH)** in das europäische Schutzgebiet-Netz „Natura 2000“ aufgenommen worden.

Seit über 25 Jahren führt die NABU-Ortsgruppe Straelen Maßnahmen zur ökologischen Optimierung dieser Kernfläche des Hangmoors durch. So wurden kleine Entwässerungsgräben zum Leitgraben hin abgedichtet und die zahlreichen, für den Moorstandort untypischen Pappeln geschlagen. Außerdem werden das Schneidenried und die Gagel-Sträucher von aufkommenden Erlen und Grauweiden frei gehalten.

Diese mühevolle, durch Motorsägen vorsichtig unterstützte Handarbeit zum Freischneiden der Moorfläche wird bis heute einmal jährlich durch die Ehrenamtlichen des NABU durchgeführt. Dadurch haben sich die lichtbedürftigen Sumpf-Pflanzen bis heute erhalten und zum Teil wieder ausbreiten können.

Und die Zukunft?

Im Herbst 2008 wurden im Hangmoor weitere, umfangreichere Maßnahmen durchgeführt: zu hoher Schilfaufwuchs und Gehölze wurden entfernt, nährstoffreicher Boden abgeschoben und so der ursprüngliche Torf wieder freigelegt. Außerdem wurden weitere Gräben abgedichtet. So soll der offenen Moorcharakter wiederhergestellt und ein hoher Wasserstand gesichert werden.

Aber auch in Zukunft wird das Gebiet auf Pflege angewiesen sein.

Das Hangmoor Damerbruch

NABU
Kreisverband Kleve e.V.

Ein Moorgebiet bei Straelen

Das Hangmoor Damerbruch

Ein Moorgebiet bei Straelen

1

2

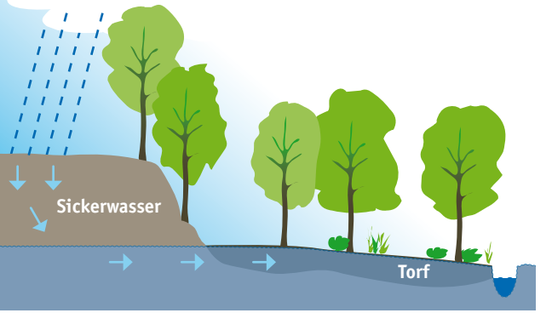
Zeugnis der Vergangenheit

Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet südwestlich von Straelen liegt das ca. 70 ha große Naturschutzgebiet **Hangmoor Damerbruch**. Es handelt sich um eines der letzten Zeugnisse des **Straelener Veens**, eines grenzübergreifenden Moor- und Sumpfgebietes zwischen Venlo, Arcen und Straelen.

In den sumpfigen Flächen des Naturschutzgebietes finden viele typische Pflanzen- und Tierarten des einst endlosen Niedermoores bis heute einen Lebensraum.

Das Hangmoor erstreckt sich auf einer Länge von fast vier Kilometern, ist aber meist nur 150 m schmal. Es verläuft entlang der geomorphologisch und landschaftsgeschichtlich bedeutenden Geländekante zur Maas-Niederterrasse. Das Moor wird von Grund- und Sickerwasser gespeist, das am Hangfuß der Geländekante austritt: Daher der Name „Hangmoor"!

Noch vor 200 Jahren war das unzugängliche Straelener Veen über 1000 ha groß – heute ist der Bereich entwässert und wird beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze meist intensiv landwirtschaftlich genutzt. Dennoch bietet das große, nur durch wenige Straßen zerschnittene Gebiet vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum: Der Große Brachvogel und zahlreiche weitere Wiesenvögel, wie Kiebitz (über 100 Paare in 2004!), Schwarz- und Blaukehlchen brüten dort.



Im Schilf versteckte Schätze

Das wertvollste Kernstück des Moores ist ein knapp einen Hektar großes, weitgehend gehölzfreies **Schilf-Röhricht**. Hier überleben noch viele heute gefährdete Pflanzenarten des ursprünglichen Niedermoores, wie die schmalblättrige **Fadensegge**, der **Straußblütige Gilbweiderich (5)** mit seinen gelben Blütenpuscheln, das tiefrot blühende **Sumpf-Blutauge (4)** oder das **Sumpf-Veilchen (3)**. Auch **Torfmoose** sind vorhanden.

3

4

5

Zu den besonders seltenen Pflanzenarten gehören die **Schneide**, ein bis zu zwei m hohes Sauergras mit schneidend scharfen Blättern, und der duftende **Gagel (1+2)**. Dieser Strauch hat einen intensiven aromatischen Duft. Seine Blätter wurden früher anstelle des Hopfens zum Würzen und Haltbarmachen des Bieres (des so genannten „Gruitbieres") genutzt.

Urwüchsige Moorwälder

Der große Teil des Hangmoores ist heute von nassen **Erlen-Bruchwäldern** geprägt. Kleinflächig sind auch noch lichte **Birken-Bruchwälder** zu finden, die typisch für die ehemals nährstoffarme Moorlandschaft sind.

Die weiten offenen Moorflächen sind inzwischen fast vollständig verschwunden, denn die Verlandung und Verbuschung der Sümpfe, die über dichte **Grauweidengebüsche** schließlich zur Entstehung von Bruchwäldern führt, ist weit fortgeschritten. Dieser natürlicherweise sehr langsam ablaufende Prozess verläuft im Straelener Hangmoor stark beschleunigt: Grund dafür sind die stetige Entwässerung über den Leitgraben und Nährstoffeinträge über das Grundwasser.

Viele Bruchwälder und vorgelagerte Grauweidengebüsche sind sehr reich an Seggenarten: Insgesamt kommen 14 verschiedene Arten dieser Sauergräser vor, von denen acht gefährdet sind.

6 7

Eine sehr imposante Pflanzenart der Feuchtwälder ist der **Königsfarn (6+7)**. Diese in Nordrhein-Westfalen gefährdete Farnart kommt hier regelmäßig mit beeindruckend großen Beständen vor. Sie bildet mächtige, mannshohe Wedel aus, und die auffälligen, ährenförmigen Sporenträger sitzen auf besonders gestalteten Wedeln.

Quellbäche und Sickerquellen

Oft sind die Feucht- und Nasswälder von kleinen, sich zum Leitgraben schlängelnden **Quellbächen** durchzogen. Hier sammelt sich das Grund- und Niederschlagswasser aus den Flächen oberhalb der Geländekante, das am Hangfuß in kleinen **Sickerquellen** austritt. Dadurch stehen weite Teile des Schutzgebietes unter dem Einfluss von sauerstoffreichem bewegtem Quellwasser, was durch Pflanzenarten wie die **Wald-Simse**, die **Winkelsegge,** die **Brunnenkresse** oder das **Wald-Schaumkraut** angezeigt wird. Eine typische Quellwasser-Pflanze ist auch das seltene **Gegenblättrige Milzkraut (Titelfoto)**, das im Frühjahr gelb blühende Teppiche in den Quellzonen bildet.

7

8

9

10

Der Wald als Schutzmantel

Zum Schutz und Erhalt der Geländekante und als Pufferzone für die empfindlichen Feuchtgebiete sind auch die bewaldeten Hänge und hochgelegenen Flächen auf der Mittelterrasse sehr wichtig. Hier wachsen meist brombeerreiche **Kiefern- und Fichtenforste** und **Birken-Eichenwälder**. Eine besondere Art dieser lichten Wälder ist der **Wiesen-Wachtelweizen**, ein Halbschmarotzer.

Die vielfältige Tierwelt

Die Feucht- und Nasswälder des Hangmoores bilden zusammen mit den Baumbeständen der angrenzenden Geländekante eine weitgehend ungestörte Waldinsel inmitten der umgebenden intensiv genutzten und gehölzarmen Agrarlandschaft. Diese Strukturen haben daher eine ökologisch bedeutende Vernetzungsfunktion. Das Gebiet zeichnet sich durch eine große Vielfalt unterschiedlicher Waldtypen aus, die auf kleinem Raum wechseln und meist reich an Sträuchern sind: ungenutzte Bruchwälder, Grauweidengebüsche, unterschiedliche Nadelforste, Pappelforste und Eichenwälder.

Diese hohe Strukturvielfalt spiegelt sich in einem sehr großen Reichtum an Tierarten wider. So brüteten hier 2003 mindestens 50 verschiedene Vogelarten, sieben davon werden in der „Roten Liste" der in NRW gefährdeten Arten geführt. Einige Singvogelarten kommen außerdem in außergewöhnlicher Dichte vor, vor allem **Zaunkönig (9)** und **Zilp-Zalp**, aber auch **Mönchsgrasmücke, Misteldrossel** oder der **Gartenbaumläufer**. Viele der vorkommenden Vogelarten (**Schwarzspecht, Grünspecht, Buntspecht, Waldkauz, Hohltaube**) sind gefährdete Höhlenbrüter, die auf viele Alt- und Totbäume im Wald hinweisen.
In den Schilfröhrichten ziehen **Sumpf- und Teichrohrsänger** ihre Jungen groß.

Neben der Vogelwelt findet auch **Rehwild (10)** Schutz in den unzugänglichen Wald- und Gebüschflächen. Im Bereich der Geländekante lebt der **Dachs** in seinen unterirdischen Bauten. An den Waldsäumen können zahlreiche **Schmetterlingsarten (Waldbrettspiel 8)** beobachtet werden.